

1.-MAI-KUNDGEBUNG

Nicht feiern, sondern fordern

Die diesjährige 1.-Mai-Demonstration verlief friedlich. Und die Innenstadt von Zug ward für einmal autofrei. Um 15.30 Uhr marschierte der Demonstrationzug vom Landsgemeindeplatz Richtung Bahnhof. Zirka 150 Teilnehmer versammelten sich hinter den Lautsprechern, um am Tag der Arbeit ihre Anliegen zu verkünden. Erwartet hatte man mehr Teilnehmer. «Es ist schade, dass nicht mehr Leute kamen. Es wäre wichtig, Solidarität zu zeigen und auf die Strasse zu gehen», sagte ein Demonstrant.

«Rote Karte ...»

Die Botschaften an die Öffentlichkeit waren unterschiedlich. Konkret wurde mit der Forderung «Zeigt den Kaputtsparen die rote Karte» die kommende Abstimmung ins Zentrum gerückt. Die Reden kontra Steuerpaket und AHV-Revision ab Band weckten die Aufmerksamkeit der Passanten an der

Bahnhofstrasse. Nicht weniger Beachtung fanden die Rufe der jüngeren Demonstranten. Und auf Transparenten formulierten sie ihre Vorstellungen und prangerten dabei die Beschönigung des Tags der Arbeit an. Der Tag der Arbeit sei kein Feiertag, an dem Arbeitnehmer die im Laufe der Geschichte erreichten Arbeitsbedingungen feierten. Diese, so verkündeten die Lautsprecher auf dem Bahnhofplatz, seien vor allem durch Streiks erreicht worden. Es sei deshalb wichtig, sich solchen bewährten Methoden zu widmen, wurden die Demonstrationsteilnehmer aufgefordert.

Vom Bahnhof marschierten die Demonstranten pfeifend und laut rufend zurück Richtung See. Friedlich endete die Tour durch die Zuger Innenstadt am Landsgemeindeplatz, wo Teilnehmern und Interessenten Information und Verpflegung angeboten wurde.

Intelligenz des Lebens

Die 1.-Mai-Reden eröffnete Zita Küng, Inhaberin der Agentur für Gender Mainstreaming und ehemalige Zentralsekretärin der Gewerkschaft Bau und Industrie. Den Beginn ihrer Rede widmete Küng der Definition von Intelligenz. Am ersten Mai, so Küng, da sei die Intelligenz versammelt. Sie meinte damit nicht die Intelligenz, die an Universitäten ausgebildet werde, sondern die Intelligenz, die aus dem Leben lerne. Die Intelligenz, die einen weltweiten Horizont habe. Nun gehe es darum, diese Intelligenz anzuwenden, und dazu habe man bei der Abstimmung über das aktuelle Steuerpaket die Möglichkeit.

Küng betonte, dass im Falle der Annahme des Steuerpakets nur die Gutverdienenenden in den Steuerspargenuss kommen. Sie plädierte dazu für ein Nein und forderte die Besucher auf, dafür zu mobilisieren. Erfreut berichtete Küng

von der Erweiterung durch die neuen EU-Staaten: «Viele Leute mit bescheidenem Einkommen und wenig Vermögen freuen sich dort sehr, dass dieser Beitritt kommt», meinte Küng. Die Schweiz stehe nun nicht mehr im Zentrum Europas, sagte sie, es habe sich nach Osten verschoben.

In zwei Sprachen

Zweite Hauptrednerin war Rosanna Ambrosi, Mitglied der SP Zürich und der Democratici di Sinistra in Svizzera, die ihre Rede erst in italienischer und dann in deutscher Sprache hielt. Ambrosi richtete den Fokus hauptsächlich auf die internationale Situation. Sie kritisierte den Krieg im Irak und lobte Spanien in seiner Entscheidung, die Truppen aus dem Irak zurückzuziehen. Der 1. Mai, so sagte sie, soll überall auf der Welt eine Demonstration gegen den Krieg und für den Frieden sein.



Die Kundgebung
mit Demonstration
zum diesjährigen
1. Mai in Zug hatte
hauptsächlich die
eidgenössische
Abstimmung vom
16. Mai im Visier.

BILD ANA BIRCHLER-CRUZ